



Sorgt für gute Werbung: Sigrid Kniephoff

Foto: K.-H. Arendsee

Erste Schritte in der Marktwirtschaft

Beginn mit Null und ohne Kredit

„Was es heißt, selbständig zu sein, hat hier kaum einer gewußt. Wir sind von heute auf morgen in die Marktwirtschaft gestoßen worden, und viele zweifelten, ob sich das halten würde“, sagte Sigrid Kniephoff, die ich Mühe hatte zu finden, hinter der Gaststätte am Beeskower Ostkreuz.

Gelernte Gebrauchswerberin ist Frau Kniephoff und war als 23jährige bereits Werbeleiterin bei der HO. Eine enge Bruchbude diente Sigrid und ihren Kolleginnen als Werkstatt.

„Aber bei Leistungsvergleichen in Berlin hatten wir Niveau zu präsentieren. Westniveau! Und kannten es doch gar nicht. Mach mal einer aus Scheibekleister Gold. Aber arbeiten konnten wir. 1989 waren Verkaufsstellenrekonstruktionen geplant. Doch dann war plötzlich die DDR kaputt. Kurzarbeit null! Und ich stand da, mit meinen Gefühlen...“ Während Sigrid Kniephoff so sprach, konnte sie aber bereits wieder lachen. Sie ist eine selbstbewußte Frau mit Energie und offenbar angeborenem Optimismus.

Sie weiß es sehr zu schätzen, daß sie zu DDR-Zeiten günstige Eigenheimbaubedingungen nutzen konnte. So richtete sie sich im September

1990 im Keller ihres Hauses eine kleine Werkstatt ein.

„Zuerst wollte ich nur die Talfahrt überstehen. Nun will ich existieren“, sagte sie. Wir saßen im Wohnzimmer, und Sigrid erzählte von einem Computerlehrgang, den sie 1989 als Wirtschaftskauffrau absolviert hatte. Nun bräuchte sie Computer. Auch solchen, der gewünschte Schriften geschnitten ausspuckt.

„Handarbeit in unserer Branche ist hier inzwischen inaktuell. Drüben hingegen sehr gefragt, weil's ja Kunst ist“, bekam ich erklärt.

Inzwischen gehört Sigrid Kniephoff der Innung Schriften- und Reklamemaler Berlin-Brandenburg (Sitz Berlin-West) an.

„Wissen Sie, wie man sich vor- kommt zwischen all den Profis? Dabei kochen die auch nur mit Wasser.“

Viel bisher hier unbekanntes Deko-Material hat sich Sigrid Kniephoff inzwischen erschlossen. Es gibt bereits sichtbare Spuren ihrer Arbeit. Sie dekorierte und beschriftete Schaufenster, fertigte Schilder und Aufsteller, machte Autofirmierungen und bewies ihr raumgestalterisches Talent beispielsweise im Kandela- berggeschäft in der Gartenstraße.

Für Mann, Söhne und Haushalt bleibt wenig Zeit. Jeder Auftrag wird gewissenhaft, gut und so schnell als möglich erfüllt. Inzwischen konnte bereits für halbtags eine Mitarbeiterin eingestellt werden. Als wir den Arbeitsraum betraten, war diese mit der Anfertigung eines großen Firmenschildes beschäftigt. Und ansprechende, kleine Brauerei-Werbeobjekte befanden sich in Arbeit. Auf dauerhaftem Kunststoff, aus Klebefolie ein trunkseliger Mönch, umrahmt von Wein- oder Hopfenlaub. Die Konturen geschnitten, das übrige gemalt. Exakt und sauber.

Für sich selbst hat Sigrid Kniephoff bislang die wenigste Werbung gemacht. Aber Ideen und Talent sprechen für ihre Inhaberin. Und die träumt von einer festen Stammkundschaft und davon, sich irgendwann mit Seidenmalerei beschäftigen zu können. „Vielleicht, wenn ich Rentnerin bin“, sagte Sigrid Kniephoff. Doch bis dahin dauert es... Und sie wird noch viel Farbe und schöne Gestaltung einbringen. Und das nicht nur innerhalb Beeskows.

Gewe